

## Iceland's not cold – It's cool

Hnoðri í norðri verður að veðri þótt síðar verði – Eine kleine Wolke im Norden bringt früher oder später schlechtes Wetter. Diesen isländischen Zungenbrecher lernte ich von einer Kollegin in der ersten Woche. Und sie sollte Recht behalten. An schlechtem Wetter mangelte es tatsächlich nie während meines Auslandspraktikums in der Bibliothek der Pädagogischen Hochschule in Reykjavik. Zum Glück spielten aber alle anderen wichtigen Dinge mit, von der Wahl meines Ziellandes, über die Bibliothek, in der ich das Praktikum acht Wochen lang absolvierte, bis hin zu den Kollegen, die mich unglaublich nett aufnahmen. Ein Praktikum im Ausland zu absolvieren, ermöglichte mir mein Ausbilder Herr Harloff-Puhr. Er beantragte für die Auszubildenden, die als Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in der Bibliothek der BAM ausgebildet werden, eine Förderung, um die Finanzierung zu sichern. Mit bewilligtem Antrag konnte die Suche nach einem Flug und einer passenden Unterkunft beginnen.

Am 5. September 2007 ging es für mich los nach Island. Nach einem Eingewöhnungswochenende, welches ich vor allem zur Stadterkundung nutzte, startete mein Praktikum in der Bibliothek. Hier wurde mir von Anfang an sehr viel Vertrauen entgegen gebracht, vor allem in der Form, dass bereits am zweiten Tag isländische Studenten und Dozenten auf mich mit meinen nicht vorhandenen

isländischen Sprachkenntnissen losgelassen wurden, oder war es vielleicht umgekehrt? Meine Betreuerin nannte das „ins kalte Wasser werfen“, womit sie zweifellos Recht hatte. Obwohl ich einige Monate vor Praktikumsbeginn an einem Sprachkurs teilgenommen hatte, verstand ich anfangs nicht viel mehr als „Goðan dag“ zur Begrüßung und „Bless“ zur Verabschiedung. Leider gab es in dem Sprachkurs keine Möglichkeit speziell auf Bibliotheksvokabular einzugehen. Glücklicherweise ist Englisch in Island sehr verbreitet, vor allem in der Hauptstadt und in den meisten Fällen waren die Nutzer gewillt sich mit mir auf Englisch zu unterhalten. Einige ausländische Studenten freuten sich sogar, dass mit mir eine Person eingestellt worden war, die speziell für sie zuständig war. An der Universität hatte ich die Möglichkeit an einem Sprachkurs teilzunehmen. Dadurch und durch den Umgang mit Nutzern verbesserten sich über die Wochen meine Sprachkenntnisse, so dass ich in der zweiten Hälfte des Praktikums die meisten Standardanfragen, wozu vor allem Ausleihe und Rückgabe zählten, in Isländisch absolvieren konnte.

Die Gestaltung des Praktikums empfand ich als sehr gelungen, da ich neben dem häufigen Nutzerkontakt mit einem Projekt betraut wurde, an welchem ich jederzeit selbstständig arbeiten konnte. Da meine Betreuerin, die Leiterin der Bibliothek, einen sehr engen Kontakt zu anderen Bibliothekarinnen pflegt, hatte ich weiterhin die Möglichkeit jede Woche eine andere Einrichtung kennenzulernen. So besuchte ich z. B. die Nationalbibliothek, die Parlamentsbibliothek, aber auch mehrere Zweigstellen der Öffentlichen Bibliothek Reykjavik und arbeitete dort einen Tag lang mit.

In meiner Freizeit versuchte ich so viel wie möglich vom Land zu sehen. Mitte September besichtigte ich mit anderen ausländischen



Während der Schicht an der Ausleihtheke

Studenten die Sehenswürdigkeiten in der näheren Umgebung von Reykjavik. Eine festgelegte Route, der „Golden Circle“, führt zu einem berühmten Wasserfall „Gullfoss“, sowie Geysiren und dem Nationalpark „Pingvellir“. Leider spielte bei diesem zehnstündigen Ausflug das Wetter nicht mit, so dass ich mit sehr viel Regen und Schnee in Kontakt kam. Aber dies sollte wie gesagt nicht das letzte Mal gewesen sein. Bis zur letzten Woche meines Praktikums wurde ich mehr als einmal bedauert, dass der Herbst von ungewöhnlich schlechtem Wetter begleitet war und dass die Niederschlagswerte Rekorde gebrochen hatten. Und das, obwohl Island einen der schönsten Sommer seit Jahren hatte. Meine Kollegen in der Bibliothek führten mich außerdem zu weniger touristischen Zielen und auch weiter ins Landesinnere. Leider erlaubten es weder Zeit noch Geld, den Norden und Osten des Landes zu erkunden, so dass ich bestimmt noch einmal nach Island zurückkommen werde, um dies nachzuholen.

Abschließend möchte ich jedem, dem sich die Gelegenheit bietet ein Praktikum im Ausland zu absolvieren, raten, diese beim Schopf zu packen. Für mich war es eine tolle Erfahrung und auch den Zeitraum von acht Wochen empfand ich als ideal. Jederzeit wieder!

E. Schares, Z.44

Blick über Reykjavik

